

Medieninformation | Veranstaltungshinweis

Chemnitz, 04.11.2019

[↗ zur Vorschau der Pressebilder](#)

3 Zimmer/Küche/Kibbuz

Impulsvorträge und Podiumsdiskussion zu Utopien des Zusammenlebens

Kann man Kibbuzim als real gewordene Utopien bezeichnen? Was veränderte sich in den Jahren ihres Bestehens und aus welcher Notwendigkeit heraus? Und sind die Leitgedanken der Kibbuz-Bewegung auf hiesige Wohnprojekte übertragbar?

Drei Experten berichten von ihren Erfahrungen und Recherchen mit, in und zu Kibbuzim und diskutieren anschließend über umsetzbare und nicht umsetzbare Ideale des Zusammenlebens.

Die Veranstaltung ist Teil des Programms der aktuellen Sonderausstellung [↗ Leben am Toten Meer](#) des smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz – und des Festivals [↗ Aufstand der Utopien](#) (06.-10.10.2019 in Chemnitz).

UNSERE EXPERTINNEN UND EXPERTEN

- **Josefine Haubold** Die freie Lektorin und Journalistin recherchierte für die Wochenzeitung „Jungle World“ ausgiebig über das Thema Kibbuzim in der Gegenwart
- **Kobi Roth** Der israelische Schmuckkünstler wuchs in einem Kibbuz auf.
- **Anselm Schelcher** Der Mitgründer und Bewohner eines innovativen Hausprojekts in Leipzig erkundete zahlreiche Kibbuzim.
- **Moderation** Hannah Zimmermann, Offener Prozess, ASA-FF e.V.

VERANSTALTUNG

Titel	3 Zimmer/Küche/Kibbuz – Utopien des Zusammenlebens
Termin	Freitag, 08.11.2019, um 16.00 Uhr
Ort	Vortragssaal des smac im 5. OG
Eintritt	3 €. Kostenfrei für Mitglieder des Freunde des smac e.V.

**Kulturen entdecken
Geschichte verstehen**
www.smac.sachsen.de

Direktorin
Dr. Sabine Wolfram

**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**
Jutta Boehme

Stefan-Heym-Platz 1
09111 Chemnitz

tel +49 371. 911 999 - 65
fax +49 371. 911 999 - 99
mobil +49 179. 91 77 098

e-mail
jutta.boehme@lfa.sachsen.de
presse@smac.sachsen.de

Das smac ist eine Einrichtung
des Staatsbetriebs Landesamt
für Archäologie Sachsen.
Zur Wetterwarte 7 | 01109 Dresden
www.lfa.sachsen.de

INFOS ZU KIBBUZIM

Anfang der 1920er Jahre bildeten sich im damaligen Palästina die ersten genossenschaftlich organisierten Siedlungen, welche zunächst als Kvutza (hebr. für Gruppe), später dann als Kibbuz (hebr. für Sammlung, Versammlung) bezeichnet wurden. Zu Beginn waren es meist landwirtschaftlich ausgerichtete Gruppen, es sollten jedoch bald auch andere Wirtschaftszweige in der verarbeitenden Industrie hinzukommen. Den Höhepunkt erreichte die Kibbuzbewegung mit mehr als 270 Siedlungen und etwa 125.000 Mitgliedern in ganz Israel in den 1960er und 70er Jahren. Obwohl nicht alle Siedlungen den gleichen ideologischen Ideen folgten, waren zwei Grundgedanken für die meisten Kibbuzim prägend: die Bildung einer egalitären, meist basisdemokratischen, Gemeinschaft und die kollektive Erziehung der nachfolgenden Generationen.

Vorschau der Pressebilder

Unter [diesem Link](#) können Sie die Pressebilder herunterladen.

[Sie können die Pressebilder im Zusammenhang mit einer Ankündigung oder einer Berichterstattung zur **Veranstaltung „3 Zimmer/Küche/Kibbuz“** gerne nutzen. Wir haben für die Presse die Nutzungsgenehmigung eingeholt.]



20191108_smac_Podiumsdiskusion_3Zi-Kü-Kibbuz_Bild01.JPG

Einblick in den Kibbuz Gan Habait.

Foto smac | Solveig Kraft



20191108_smac_Podiumsdiskusion_3Zi-Kü-Kibbuz_Bild02.JPG

Bewohnerinnen und Bewohner eines Kibbuz bei den Feierlichkeiten zu Schawuot, dem jüdischen Wochenfest, das 50 Tage nach dem Pessachfest gefeiert wird.

Foto smac | Solveig Kraft



20191108_smac_Podiumsdiskusion_3Zi-Kü-Kibbuz_Bild03.JPG

Bewohnerinnen und Bewohner eines Kibbuz bei den Feierlichkeiten zu Sukkot, dem jüdischen Laubhüttenfest.

Foto smac | Solveig Kraft